

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 28 (1946)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Orell Göschen, Schweizer Frauenblatt, 3143
Seraferen-Annahme: August Strubel, 64, Jährig 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12455
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Eingel-Zimmern kosten 20 Rappen / Größt-
möglich auch in sämtlichen Bahnhöfen-Restoren
Abonnements-Eingangsungen auf Postkass.
Ronto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile
metzelle oder auch deren Raum 16 Rp. für
die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland
Kleinanzeigen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.
Schiffregeld 50 Rp. / Keine Verbind-
lichkeit für Platzierungsbedürfnisse der In-
terate - Inseraten-schluss Montag abend

Dein Reich komme

El. St. „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürcht euch nicht! Denn siehe, ich verkünde euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr, in der Stadt Davids.“

Es war dunkel auf dem Felde bei den Hirten, und finstere Nacht war auch in der damaligen Menschheit. Das Judentum war erkrankt in Gesetzlichkeit und Formalismus, die Menschen lebten ständig in der dunklen Angst Urrichtiges zu tun, gegen Vorurteilen zu verfahren, wahren unfeindlich und untreu. Und da kam das Licht!

Es kam nicht großartig, auffallend mit großem Gepränge, es kam still und leise, unerwartet und unbedacht von der großen Menge. Es kam dranhin auf dem Felde, die Verkündigung kam zuerst an die Hirten, an diese einfachen, armen, einsamen Menschen, die, weit weg vom Gedränge der Menschen für unbedachtetes Dasein führten. Es kam in einen dunklen Ort, nicht in einen reichen Palast, nicht in einen geschmückten Tempel, es kam still und unbemerkt zu zwei armen einsamen Menschen, die in einer schweigen Stunde ihres Lebens kein anderes Obdach gefunden hatten als diesen Stall, weil kein Raum mehr war in der Herberge: Ihr werdet finden: „Ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“. Auch konnten die paar stillen und einsamen Menschen nicht erfassen, was für ein Wunder geschah, was, als der Engel und die Menge des himmlischen Heeres begannen, Gott zu loben und in die blaue, dunkle Sternennacht des Himmels hinauszuschreien:

„Glorie sei Gott in der Höhe
Und Frieden auf Erden
unter den Menschen.
An den Gott Wohlgefallen hat.“

Da gingen die Hirten hin nach Bethlehem und fanden alles, wie die Engel gesagt und gekündigt hatten. Und dann taten sie kund, was ihnen über das Kind gesagt worden war — und Maria befiel alle diese Worte und erwoh sie in ihrem Herzen. Damals haben mag die Mutter Maria geahnt und gespürt haben, daß durch sie der Welt Wunderbares geschehen worden war; mag gespürt haben, daß in dieser Stunde die große Muttertragedie der Menschheit begonnen hatte und daß das Licht für die Menschheit und in der Menschheit nun kommen und leuchten kann, wenn sie durch Schmerz und Leiden, von Schuld und Sühne zur großen Vergebung und Erlösung durch die Liebe geht.

In Bethlehem's Stall wurde der Menschheit das Licht geschenkt, und in dieser Stunde das Reich Gottes werden, wachsen, wirken. So wie Jesus selber in größter Armut und Weisheit durch sein irdisches Leben gegangen ist, so will auch das Reich Gottes nichts von Prunk und Menschenfreude wissen. Das Reich Gottes will nicht sichtbar, als Macht, als Organisation auftreten, das Reich Gottes will sich bauen im Unsichtbaren, im Seelischen, im Herzen eines jeden einzelnen Menschen.

Von dort aus wird es seine Kraft und seine Auswirkung haben, denn dort ist es, wo Christus an uns arbeitet, uns den Weg zeigt und uns führen will aus Irrtum und Schuld heraus in das höchste Wesen eines wahren Christentums. Christ sein verlangt viel von uns, verlangt: jeden Tag und jede Stunde, in jedem Kleinen, in jedem großen Entschluß, in jeder Kleinheit und in jeder schwersten Pflicht die stete Vereinfachung so zu sein, so zu handeln wie Christus uns gelehrt, wie er uns vorgelebt hat. Er hilft, er leuchtet auf diesem Wege, er, der von uns Dinge fordert, die aus der Perspektive dieser Welt heraus nicht immer selbstverständlich sind, und die wir nur tun können, wenn wir die innere Kraft dazu vom großen Lichte erhalten. Diese schweren Dinge sind: Wir sollen unerschrocken in die Liebe wie uns selbst, sollen Gutes tun, und nicht müde werden. Nicht müde! Ah wie oft sind wir müde! Wir sollen unseres Bundes Hüter sein, ihm kein Aergernis geben durch schlechtes Beispiel, ihn nicht in Versuchung führen durch schlechte, nachlässige Sitten, ihn nicht verachten in der Stunde der Schwachheit, des Falles, ihn nicht verlassen wenn Schuld und Reue sein Leben zerstören wollen. — Wir sollen tapfer sein, das Kreuz auf uns nehmen, tapfer sein, wenn es schwer ist, sollen wie Christus in Gethsemane uns allein durch unsere schweren Stunden kämpfen, denn Gott schickt sie uns, daß wir daran wachsen; und nicht, daß wir verjüden sie abzuladen auf andere, auf uns liebe Menschen, die nur darunter leiden und uns doch nicht helfen können. Denn jeder Mensch ist im Grund seiner Seele ganz einsam, er muß sein eigenes Schicksal selber und allein leben, und es ist keiner da, der es ihm abnehmen könnte; nur das große Licht ist da, das ihm den Weg weist. — Und persönlichen Mut sollen wir haben, den Mut einzustehen für das, was wir als recht und richtig erkannt haben; auch wenn es unpopulär ist, wenn es uns schaden kann, uns Gegenstand schaff. Wir sollen die fürchterliche Lehre der letzten 8 Jahre nicht vergessen, nie vergessen, daß „die böse Zeit fortwährend Böses mit sich gebracht“. Wir sollen auftreten gegen Gewalt, Heuchelei, Intrigen und alle möglichen politischen Methoden, die nicht das Wohl des Ganzen im Auge haben, sondern deren Triebfeder Machtgier, Geltungstrieb und Zerkleinerung gesunder Zustände ist. — Wir sollen unerschrocken in den sittlichen und gesundheitsförderlichen Verhältnissen gegenüber, die Volk und Familie bedrohen. Uns Frauen sollen wir den Mut haben, Unselbständiges aufzugeben, gegen sie aufzutreten, wenn wir sie als solche erkannt haben. — Und als Christen sollen wir treu und grundtätig zu unserer Kirche und unserer Konfession halten ohne zu vergessen, daß wahre innerlichste Nachfolge Christi an keine Form und keine Konfession gebunden ist, sondern in jenem Geist seine Grundlage hat, der Maria auch der Lurzeit des Alltags in die Stille zu den Füßen Jesu geführt hat und in seine Nachfolge.

Wenn ein solches Wollen und Ringen uns durch

die letzten vorweihnachtlichen Tage und dann durch die Festtage hindurch Weg und Richtung weist, dann dürfen wir hoffen und erfahren, daß etwas vom Reich Gottes in uns lebendig wird. Als wir vor einem Jahr Weihnachten feierten, die lieben, tiefen Klänge der Glocken hören durften, da waren unsere Herzen erfüllt von der Dankbarkeit, daß es Friede geworden, der Krieg beendet sei. Das vergangene Jahr hat uns nicht viel vorwärts gebracht auf dem Weg zum Frieden. Und noch weniger hat es die Menschen aus Not und tiefstem bitterstem Elend erlöst. Wenn nun bei uns in unseren warmen, unversehrten Häusern die Kerzen brennen, der Christbaum seinen Duft verströmt, frohe Gaben das Herz erfreuen und wir uns des schönen Zusammenseins erfreuen — dann wird in vielen von uns mehr als nur ein wehmütiges Gedanken aufsteigen an all die ferneren Lieben und Freunde, die auch dieses Jahr noch keine frohe Weihnachten begehen können, die frierend und halb verhungert in ungläublichen zerstörten Wohnstätten vegetieren, und über denen immer noch der dunkle Fluch des Krieges lagert. Wästen sie zum mindesten fühlen, daß in der Welt draußen an sie gedacht, für sie gearbeitet, gesammelt, gesorgt, — gebetet wird, und es viele, viele Menschen gibt, denen die Tatsache, daß es ihnen gut geht, nicht Selbstverständlichkeit, sondern Verpflichtung bedeutet. Wer mitarbeiten will am Aufbau einer neuen

Welt, muß vor allem erkannt haben, daß die großen Kräfte eines geistigen Aufbaus viel weniger im Materiellen liegen als im Seelischen. Geißig kann man nicht in halbherzungen Menschen zum Ziel für einen neuen Geist werden, wenn nicht die nötigsten Lebensbedürfnisse gedeckt sind. Aber im Helfenden, im Gebenden muß jener neue Geist der Brüderlichkeit und der Hingabe wach sein, damit der andere spürt, er hilft aus Liebe, aus wahrer Güte, nicht aus dem Überflusse heraus, sondern nach dem Erkenntniswort: „Wer zwei Mäße hat, der gebe dem einen, der keinen hat.“

Dieses „Zureinander“, das muß wohl an dieser Weihnacht, über der die grauenvolle Not in der weiten Welt wie ein dunkler Schatten liegt, in uns zum Wunsch, zum führenden Ziel werden, das unser Tun im kommenden Jahr bestimmt. Als der Engel Maria die Verkündigung eines Sohnes brachte, „der Gottes Sohn genannt werde“, da zweifelte diese, zweifelte sie, wie auch wir oft zweifeln am Kommen des Reiches Gottes. Da sagte der Engel ganz einfach zu ihr: „Kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein“, und darum wollen wir die Weihnachtsfeier nicht nur hören, sondern wir wollen an sie glauben, ihr den Weg bereiten, an ihrer Erfüllung mitarbeiten, daß sie wahr werde in Kraft und Wahrheit: Friede auf Erden unter den Menschen.

Ein Rotspital der Schweizerpende in den Abruzzen

Wäre Heinrich Federer noch am Leben, es dränge ihn gewiß, eiligt nach den Abruzzen zu verreisen, in deren sonnigen Bergdörfern er einst seine schwache Gesundheit stärkte und seine Einbrüche dann in kostbares literarisches Gut umprägte. Aber er würde die Dörfer der ihm so lieben Gegenden zum großen Teil zerstört vorfinden, er müßte sich fragen lassen, was ein Gewächsmann seinem westschweizerischen Blatte schreibt: „Hundert von Dörfern in den Abruzzen haben das gleiche Schicksal erlitten, wie Oradour in Frankreich...“

In einem dieser vom Krieg so schwer heimgegangenen Bergdörfer Italiens, in Castel di Sangro haben Funktionäre der Schweizerpende ein Rotspital errichtet. Ein Westschweizer, Jacques Zabod, leitete die Vorarbeit. „In diesem aus dem Boden geschlagenen Spital von leichtem Mauerwerk, Brettern und Platteplatten“, schreibt ein Freund Zabods, „hat er die Räume für die Sterilisierung, die Klosetts und die Operationen, die Küche, das Büro, die Waschküche und die Garage eingerichtet. Wo er selbst in dem Ruinedorf während dieser Zeit geschlafen hat, läßt sich nicht erraten.“ Er beklagte sich auch nicht. Was ihm am meisten fehlte, war die Gelegenheit zu einem erfrischenden Bad in einem See, denn die Wälder der Gegend sind verheert von Malaria- und Typhusbazillen und überdies durch Wälder gefährdet. Ueberall löst man auf Wäldern, man waagt keinen Erholungsgang in den Wäldern oder Wäldern

zu machen. Das nächste Dorf ist zwei Taler weit entfernt und die Straße, die dorthin führt, ist noch immer aufgewühlt und löchrig vom Kriege her und außerdem nicht sicher vor Banditen und anderen Mordgelegenheiten. So bleibt nichts als an der Arbeit bleiben; nur das Radio bietet einige Zerstreuung und etwas Verbindung mit der Welt draußen. Wie wichtig erschien inmitten dieser Ruinen die Meldung, daß irgendwo im lieben schweizerischen Vaterland eine Mutter im Nachbarsgarten abgebrochen und dadurch das Sicherheitsgefühl der Bürger aufgestört worden wäre!

Die Equipe des Rotspitals hat droben in den Abruzzen? Von Zürich war Schwester Margrit eingetroffen, von Bern und Frauenfeld kamen die Laborantinnen Germaine und Sylvia, von Fribourg Coeur Emmy. Auch italienische Helferrinnen hatten sich in Castel di Sangro eingefunden: Maddalena — nicht aus Italien, sondern aus Aignoun — die uns mit dem bescheidenen „accento di midi“ von ihrer Spezialität, den Mithingensstrahlen erzählte, und eine kleine Pflegerin aus Triest, der das raue Abruzzenklima aber nicht sehr zusetzt. Auch vier Klosterhelferinnen sind da, ihnen ist der Operationsaal und die Küche anvertraut.

Als Chefärztin und Vorsteher des Spitals amtiert vorläufig allein der italienische Chirurg Dr. Ruggero. Er hat keine leichte Aufgabe. In den sechs- und achtzigtägigen Betten liegen meistens Schwerkranken, keine Apotheke ist vom Morgen bis zum Abend

Die Schul-Weihnacht

Von Ida Frohnmeyer

Lehrer Römer klopf, vor seiner Haustür angelangt, den Schnee von den Schuhen und überhaut dabei seinen Blick den kleinen Vorgarten mit seinen schnee-vernimmten Sträuchern, und der Brunnen jenseits der Straße trägt eine schief aufgelegte Flotendüne, und auf dem Dach des Nachbarhauses liegt die feine Daunendecke — kann man sich ein herrlicheres Winterwetter denken! Und daß der ausgiebige Schneefall sich erst auf die Weihnachtstage eingestellt, ist eine hübsche Geste des „père Noël“, von dem kein kleiner Weibchen so gern plaudert. Wie der sich übrigens auf die morgige Weihnachtsfeier freut! Noch nie hat er ja das Wunder eines Christbaums erlebt, und werft konnte er es einmal nicht fassen, daß sein „père Noël“ nie auf diesen Gedanken gekommen... Er soll in seinen Erwartungen nicht enttäuscht werden, der kleine. Das fest soll schöner werden als je eines zuvor, ist es doch — seine letzte Schulweihnacht. Ja, das ist nun so und läßt sich nicht ändern. Eine bestimmte Alterszahl erreicht hat... Aber nun kann er wohl wagen einzutreten, ohne von Julie wieder zurückgeschickt zu werden... Eben tritt sie aus der Stubentür und hält ihm ein Klempnerstück entgegen. „Bon den Kindern!“ sagt sie freudig, „wollen wir es gleich aufnehmen oder bis morgen abend warten? Natürlich macht mir das Meer.“

ten gar nichts aus, nur — wenn ich an das viele Papier denke und vielleicht ist doch hochmaltig dabei — das fahre nicht hübsch aus unterm Baum — was meint du, Andres, sollen wir am Ende doch —“

Lehrer Römer hat den Mantel aufgehängt und die nassen Schuhe mit den bereitstehenden Finken vertauscht. Als er sich nun aufrichtet, liegt ein Epithelbendel auf seinem Gesicht. „Julie Ernestine, geb. Müllerin!“ sagt er und hebt dazu den Nachhänger, „es gelingt dir nicht, mich hinteres Bild zu führen, nicht deine bodymolligste Ordnungsliebe ist es, die fürs Jetzt-Auspaßen plädiert, sondern deine — nun, nennen wir's Schamhaft! Ja, Du schnt dich zu wissen, was dir die Güte der Kinder befehrt hat — habe ich nicht recht?“

„Nenn es wie du willst! Aber ich schäme mich gar nicht zu gestehen, daß es der Grundwitz ist, der...“ „Nicht, nicht! Kein Wort nicht! Denn hast du nicht bemerkt, daß es deinem alten Schulmeister ganz gleich geht, daß er um deiner selbst willen das schöne Wort von der „Schuld“ erlennen hat? — Doch nun hinein in die warme Stube!“

Indes Lehrer Römer mit gemächlichen Bewegungen die vielfach vernotete Schür löst, läßt Frau Julie das Licht über dem runden Tisch aufleuchten, zieht die Besätze zusammen und schreit guttural noch eine Schaufel Kohlen in den kleinen Kachelofen, den ihr Mann „Fels“ getauft, weil dieser „Glücklich“ ihnen zu einer warmen Stube verholfen. Der Schür wird aufgerollt, und dem kleinen Papier entleitet zunächst eine in buntes Papier gehüllte Schachtel. Frau Julie tritt an den Tisch heran, denn das Lösen des Seidenbandes will sie besorgen.

Als sie den Deckel hebt, sagt sie: „Siehst du wohl, daß ich recht hatte?“ Das heißt, es ist keine Holzmasse, aber diese Menge Papierföhnt! Und die einzelnen Sachen sind erst nach in Seidenpapier gewickelt — was mag nur da herauskommen!“

Abmehelnd greifen sie zu, und es ist schade, daß die „Kinder“ — sie nähern sich beide schon der Lebensmittel — nicht sehen können, wie aus den Gesichtern der Eltern Freude und Bewunderung und immer tiefere Andacht leuchten.

Als alles ausgepackt ist, sagt Lehrer Römer, der sich lachend in der Stube umgesehen: „Ja hab's! Dort drüben — die Mäße im Schrank — kann man sich einen besten Stall vorstellen? ... Ja, dort baue ich die Krippe auf und Kerzen rechts und links.“

Mit zärtlichen Fingern greift er nach den holzgerahmten Figuren, denen anzusehen ist, daß nicht nur kunstfertige Hände, sondern auch ein andächtiges Gemüt sie geschaffen. Da — ein hübsches Stelch — muß das Kindlein gebettet werden; neben ihm kniet die ins Wunder verführte Mutter Maria, und hinter den beiden steht der gute Vater Josef... Und nun ist das flugbildende graue Eisen an der Krippe, die gemächlich ruhende braune Kuh... —

Und jetzt die Hirten! Zunächst die beiden unabhängig stehenden. Auch das Häslein, das den Hut auf der Brust prickt und auf das Kindlein niederhauert... Ein Mädchen geleitet den Großvater heran, und auch eine Schammutter mit ihrem Kleinen drängt heran. Auf die andere Seite aber tritt als guter Wächter der Engel in blaugrünem Kleid — die weichen

Stängel glänzen auf, als Frau Julie in der verdunkelten Stube die Kerzen anzündet.

Sie rufen sich zwei Stücke heran und fügen schweigend vor dem Wunder, das immer wieder in geheimnisvoller Begleitung aus jenem Ofenfenster steigt, von dem es heißt: da die Erde erfüllt war... —

Nach einer Weile bricht die Frau das Schweigen. „Weißt du noch, Andres — damals, als Christli so schwer krank lag —“

O gewiß, er weiß es noch, wie todtraurig er damals die Wälder des Baumes entzündet hat. Aber das Kind ward ihnen nicht genommen, sondern in jener heiligen Nacht auf neue gebohrt... Und wie Julie noch... —

Eine Erinnerung weckt die andere, frohe und ernste. Dann mit einmal lacht Lehrer Römer hell auf und sagt: „Alle die Weihnachtskerzen, die wir bisher beschrien, werden hundert und hundert andern genau so begegnen sein. Aber meine erste Schulweihnacht —? Ich mache eine Wette, daß die nur von mir erlebt worden ist!“

Politik und Anderes

Die Generalversammlung der UNO hat nach zweimonatlicher Dauer ihren Abschluss gefunden und sich am September 1947 vertagt. Es ist...

Im Nationalrat

Ist diese Woche das Volksbegehren über die Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit, das die sozialistische Partei unter Mitwirkung des...

Ende der Post, Telegramm- und Telephonkultur

Der Bundesrat hat den im September 1939 erlassenen Bundesratsbeschluss über den Schutz des Bundes...

Ein wichtiger Prozess

Nach einmal treten die grünen Möglichkeiten zu Tage, die bei einem Waffensieg der Schweiz...

Die Wizo-Konferenz

Wie schon im Artikel 'Sozialarbeit der Frauen in Palästina' (vgl. Nr. 50) angedeutet, hat am 15. Dezember...

Wer immer in erzieherischer Aufgabe steht, auch wer bereit ist, an seiner Selbsterziehung zu arbeiten und...



dem Erzieher Theorien als allgemein anwendbar zu übermitteln. Theorien gehören im Gebiete der Pädagogik...

Die drei Vorlesungen über 'Analytische Psychologie und Erziehung' geben zunächst eine Einführung in das umfassende Gebiet pädagogischer...

Wer immer in erzieherischer Aufgabe steht, auch wer bereit ist, an seiner Selbsterziehung zu arbeiten und...

Die drei Vorlesungen über 'Analytische Psychologie und Erziehung' sind schon 1924 erstmalig erschienen, jetzt erweitert und dem heutigen Stand der Forschung...

Verstorbenen, dann wieder brachen sie in Klagen aus; das verfeinerte Profil einer alten Frau, die in ihrem...

Der Freund Labord, Camille Felsbaum, dessen Schilddrüse im 'schweizerischen Blatt' 'Seriös'...

E. B. Jaber gute Erzieher muss ein psychologische Zusammenhänge und Vorgänge wissen, ob er nun sein...

Die drei Vorlesungen über 'Analytische Psychologie und Erziehung' sind schon 1924 erstmalig erschienen, jetzt erweitert und dem heutigen Stand der Forschung...

und Sonntags wie Werktag belagert. Er hat seine Familie unten in der Stadt zurückgelassen und hier oben...

Die drei Vorlesungen über 'Analytische Psychologie und Erziehung' sind schon 1924 erstmalig erschienen, jetzt erweitert und dem heutigen Stand der Forschung...

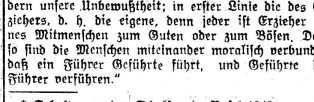
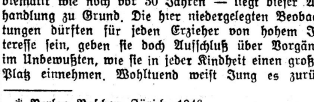
Die drei Vorlesungen über 'Analytische Psychologie und Erziehung' sind schon 1924 erstmalig erschienen, jetzt erweitert und dem heutigen Stand der Forschung...

tens die Schüler angefasst hatte und ihm die ganze nicht eben muntere Bande von Erstklärgen das Schulhaus...

werden, und zuletzt würde er eine schön- und eindrückliche Geschichte erzählen. ...

berte das Bäumlchen auch nicht, den Duft seiner Nadeln und den Duft seiner Kerzen in den muffigen Schulraum zu jenden.

Lehrer Römer hatte kaum begonnen, als an die Tür geklopft wurde. Auf sein etwas ungeduldes 'Herin!'...



Bücher und Neuerscheinungen

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können. Die Redaktion.

Kinder- und Jugendbücher

Luna und ihre Kinder. Von Marcel Dornier (Atlantis-Verlag, Zürich). Ein Buch, wie wir es immer wieder für unsere Kinder...

Atlantis Almanach 1947 bietet einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Atlantis-Verlages, und enthält Gesprochene aus Büchern und Zeitstriftnummern, die zum großen Teil vergriffen sind.

Charme, Agenda de poche pour dames 1947 Editions Charmes, Zollikon. Un ravissant petit calendrier qui fera la joie de toute femme élégante...

Belles-Journées 1947; Verlag Zentralverlag der Jugend. Der Schüleratlas, jetzt im 40. Jahrgang vorliegend, bedarf keiner weiteren Empfehlung.

Belles-Journées und anderes. Für Lagerstätten. Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946.

Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946. E. D. Band der Uebersetzung in die deutsche Sprache...

Hugo von Hofmannsthal. In der vom Betmann-Fischer-Verlag Zürich, begonnenen Gesamtausgabe der Werke des Dichters liegt auf Malenhand wieder ein wertvoller Band vor: Gedichte und lyrische Dramen.

Niels Finnen, von Anter Aggebo, im Rastler-Verlag, Zürich, Fr. 14.—. Es ist die Geschichte des Lebens und Wertes dieses großen Fischers, über das später in diesem Blatt sicher noch Näheres und mehr zu sagen sein wird...

Gian Cavendish, Roman aus dem Fegtal. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Geb. Fr. 9.80. Das ist die Geschichte des Gian Cavendish, der im Fegtal zwischen Bergen und Gletschern aufwächst.

Georg Grosz, Gedichte von Ulrich Beyer, Verlag Volkstimme St. Gallen. Eine Sprache von ungewohnter Kraft und Willkürlichkeit, eine Formulierung, die offensichtlich dem gemaltigen Erlebnis der vergangenen Sprechensjahre entspringt...

E. A. Coosli: Ewige Gestalten (Bilderreihe Gutenberg, Zürich). Die Menschenjahre, die Coosli in seinem Buch 'Ewige Gestalten' beschreibt, scheinen aus unserer nächsten Umgebung zu stammen.

Die Nijlflüssen Schwärmer. Von Ingeborg Gundanna. Atlantis-Verlag, Zürich. Ein Schriftstellerin von ungewöhnlicher Begabung legt hier ihren Erstlingstome vor.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Kalender und Almanache

Kalender des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe; Preis Fr. 2.50. In allen Buchhandlungen erhältlich.

Atlantis Almanach 1947 bietet einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Atlantis-Verlages, und enthält Gesprochene aus Büchern und Zeitstriftnummern, die zum großen Teil vergriffen sind.

Charme, Agenda de poche pour dames 1947 Editions Charmes, Zollikon. Un ravissant petit calendrier qui fera la joie de toute femme élégante...

Belles-Journées 1947; Verlag Zentralverlag der Jugend. Der Schüleratlas, jetzt im 40. Jahrgang vorliegend, bedarf keiner weiteren Empfehlung.

Belles-Journées und anderes. Für Lagerstätten. Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946.

Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946. E. D. Band der Uebersetzung in die deutsche Sprache...

Hugo von Hofmannsthal. In der vom Betmann-Fischer-Verlag Zürich, begonnenen Gesamtausgabe der Werke des Dichters liegt auf Malenhand wieder ein wertvoller Band vor: Gedichte und lyrische Dramen.

Niels Finnen, von Anter Aggebo, im Rastler-Verlag, Zürich, Fr. 14.—. Es ist die Geschichte des Lebens und Wertes dieses großen Fischers, über das später in diesem Blatt sicher noch Näheres und mehr zu sagen sein wird...

Gian Cavendish, Roman aus dem Fegtal. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Geb. Fr. 9.80. Das ist die Geschichte des Gian Cavendish, der im Fegtal zwischen Bergen und Gletschern aufwächst.

Georg Grosz, Gedichte von Ulrich Beyer, Verlag Volkstimme St. Gallen. Eine Sprache von ungewohnter Kraft und Willkürlichkeit, eine Formulierung, die offensichtlich dem gemaltigen Erlebnis der vergangenen Sprechensjahre entspringt...

E. A. Coosli: Ewige Gestalten (Bilderreihe Gutenberg, Zürich). Die Menschenjahre, die Coosli in seinem Buch 'Ewige Gestalten' beschreibt, scheinen aus unserer nächsten Umgebung zu stammen.

Die Nijlflüssen Schwärmer. Von Ingeborg Gundanna. Atlantis-Verlag, Zürich. Ein Schriftstellerin von ungewöhnlicher Begabung legt hier ihren Erstlingstome vor.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Mutes, ich denke an den Tag, da man kommen und meine Fesseln lösen wird, weil er mich wieder holen läßt.

Die Erzählungen zeigen trotz unvorhersehbarer und ungeschickter, das Wohl und Böse im Menschen, das bisher noch jeder Kulturperiode innewohnte.

Femmes de Genève aux temps d'autrefois. Thérèse Pittard. Un vol. in-16 de 208 pages, Fr. 4.50. Voici un charmant petit livre, qui n'intéressera pas seulement les amateurs d'histoire nationale...

Belles-Journées 1947; Verlag Zentralverlag der Jugend. Der Schüleratlas, jetzt im 40. Jahrgang vorliegend, bedarf keiner weiteren Empfehlung.

Belles-Journées und anderes. Für Lagerstätten. Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946.

Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946. E. D. Band der Uebersetzung in die deutsche Sprache...

Hugo von Hofmannsthal. In der vom Betmann-Fischer-Verlag Zürich, begonnenen Gesamtausgabe der Werke des Dichters liegt auf Malenhand wieder ein wertvoller Band vor: Gedichte und lyrische Dramen.

Niels Finnen, von Anter Aggebo, im Rastler-Verlag, Zürich, Fr. 14.—. Es ist die Geschichte des Lebens und Wertes dieses großen Fischers, über das später in diesem Blatt sicher noch Näheres und mehr zu sagen sein wird...

Gian Cavendish, Roman aus dem Fegtal. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Geb. Fr. 9.80. Das ist die Geschichte des Gian Cavendish, der im Fegtal zwischen Bergen und Gletschern aufwächst.

Georg Grosz, Gedichte von Ulrich Beyer, Verlag Volkstimme St. Gallen. Eine Sprache von ungewohnter Kraft und Willkürlichkeit, eine Formulierung, die offensichtlich dem gemaltigen Erlebnis der vergangenen Sprechensjahre entspringt...

E. A. Coosli: Ewige Gestalten (Bilderreihe Gutenberg, Zürich). Die Menschenjahre, die Coosli in seinem Buch 'Ewige Gestalten' beschreibt, scheinen aus unserer nächsten Umgebung zu stammen.

Die Nijlflüssen Schwärmer. Von Ingeborg Gundanna. Atlantis-Verlag, Zürich. Ein Schriftstellerin von ungewöhnlicher Begabung legt hier ihren Erstlingstome vor.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Berta Rahm: Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung. Anregungen für das Einrichten von Einzelzimmern zur Wohnung.

Wahrscheinlich werden die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Charme, Agenda de poche pour dames 1947 Editions Charmes, Zollikon. Un ravissant petit calendrier qui fera la joie de toute femme élégante...

Belles-Journées 1947; Verlag Zentralverlag der Jugend. Der Schüleratlas, jetzt im 40. Jahrgang vorliegend, bedarf keiner weiteren Empfehlung.

Belles-Journées und anderes. Für Lagerstätten. Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946.

Der Jentler. Der Zwerg. Zwei Erzählungen. Hermann-Fischer-Verlag, Stockholm 1946. E. D. Band der Uebersetzung in die deutsche Sprache...

Hugo von Hofmannsthal. In der vom Betmann-Fischer-Verlag Zürich, begonnenen Gesamtausgabe der Werke des Dichters liegt auf Malenhand wieder ein wertvoller Band vor: Gedichte und lyrische Dramen.

Niels Finnen, von Anter Aggebo, im Rastler-Verlag, Zürich, Fr. 14.—. Es ist die Geschichte des Lebens und Wertes dieses großen Fischers, über das später in diesem Blatt sicher noch Näheres und mehr zu sagen sein wird...

Gian Cavendish, Roman aus dem Fegtal. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Geb. Fr. 9.80. Das ist die Geschichte des Gian Cavendish, der im Fegtal zwischen Bergen und Gletschern aufwächst.

Georg Grosz, Gedichte von Ulrich Beyer, Verlag Volkstimme St. Gallen. Eine Sprache von ungewohnter Kraft und Willkürlichkeit, eine Formulierung, die offensichtlich dem gemaltigen Erlebnis der vergangenen Sprechensjahre entspringt...

E. A. Coosli: Ewige Gestalten (Bilderreihe Gutenberg, Zürich). Die Menschenjahre, die Coosli in seinem Buch 'Ewige Gestalten' beschreibt, scheinen aus unserer nächsten Umgebung zu stammen.

Die Nijlflüssen Schwärmer. Von Ingeborg Gundanna. Atlantis-Verlag, Zürich. Ein Schriftstellerin von ungewöhnlicher Begabung legt hier ihren Erstlingstome vor.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

Wir sehen uns genötigt, die folgenden Neuerscheinungen infolge Zeit- und Platzmangel vorläufig ohne Besprechung wenigstens anzugeben und hoffen mit der Zeit auf die eine oder andere noch näher eingehen zu können.

schaffen hat. Im geballter Stärke, bald naturhaft herb, bald überflüssig von Klang und Duft, entführt uns dieses Schicksal zwei sehr verschiedener Schwestern. Preis Fr. 16.80.

Religion und Seele in der Psychologie. C. G. Jung, von H. Schär.

Psychologische Betrachtungen, eine Auswahl aus den Schriften C. G. Jungs von Dr. Zolan Jacobi.

Beide Werke sind schwere psychologische Kost, und ihre Früchte müssen in konzentrierter Geduld erntet werden. Aber ihre wertvollen Erkenntnisse machen sie leicht auf Wüchschaden zu lösen. Hochwertigste Geschenke an junge Mediziner und Pädagogen.

Ruth Stuber. Die Geschichte eines Weibens, von Helene Wirth. Goethe-Verlag, Zürich. Es ist ein reifes, laudables, oft schmerzliches Buch, das aufgebaut, in fülliger Sprache geschrieben, wobei man sich freut, daß die Verfasserin die so viel lebhaftere Gegenwartsform verwendet, in der uns ihre Personen lebendig nachkommen. Man ist, man liebt, man leidet — alles ist da gegenstandslos, und man geht mit den Menschen durch ihr Schicksal, auf einem Tag in den anderen.

Lieber Peter, von Marga Markwälder. Artemis-Verlag, Zürich. Ein ungemein sympathisches Buch. Frisch, sauber, voll Humor, spielt sich ab, eigentlich nur per Tagebuch, und ganz einseitig eine reizende Liebesgeschichte ab, die nach Schicksal, Aufenthalt in einer etwas stark „bohemien“ Künstlerfamilie in Italien zum happy end führt. Ein echt schweizerisches, gelundenes Buch, das man gerne in die Ferien mitnimmt, einem Kranken spendet, und mit dem man bestimmt immer einige frohe Stunden erlebt.

Der Passif von Hendrik Willem van Loon. Pan-Verlag, Zürich. Übersetzt von W. Jelen-Jelinet; mit zahlreichen Illustrationen und Karten. Ein spannenendes Buch, das uns die komplizierteren geographischen und vielfältigsten kulturellen Verhältnisse des Passif-Baltics in ansprechender Form nahe bringt. Es ist ein großer Bestätigung des Wertes heraus erfinden, der jeder die vielen Aufgaben bereitet und persönlich seine Einblicke und Erfahrungen an Ort und Stelle sammelt.

Multifrierer Kunstfächer der Schweiz, von Hans Jenni. Verlag Bücher & Co., Bern. Preis Franken 16.—

Es gibt nur ein einziges Wert, das uns alle die reizen Kunstfächerige Heimat kennen lehrt: Hans Jennis „Kunstfächer der Schweiz“, ein Buch, das uns in 9000 Exemplaren verbreitet ist, und doch eben wieder eine neue, stark veränderte Auflage notwendig machte. Nachdem der Autor, der vor zwölf Jahren mit diesem Buch eine Pionierarbeit verrichtet hat, 1942 seiner schweren Krankheit allzufrüh erlag, hat die Verlagsfirma für schweizerische Kunstfächer die Weiterführung seines Werkes betraut. Ist sie doch seit fünfzig Jahren um die Erforschung unserer Heimatströme bemüht. An ihrem Namen hat der Kunstfächer der Schweiz Bern, Professor Dr. Hans R. Schnofner, seine Kräfte zur Ergänzung des Werkes aufgebracht.

Die Geschichte der Menschheit, von Hendrik van Loon. Pan-Verlag, Zürich. 173 Bände. Die Geschichte der Menschheit, übersetzt von W. Schulze-Buchwald. Preis Fr. 18.80. Es ist ein reichhaltiges wertvolles Buch, das in lebendiger Art die Entwicklung des Menschengeschlechtes schildert. Bei einem alten Turmwächter in Rotterdam ist von Loon in die Schule der Weisheit gegangen und hat wohl bei seinen häufigen Besuchen auf dem alten Turm der Laurentius-Kirche gelernt, was ein weiter Horizont ist, und was es für die Geschichte der Menschen bedeuten würde, wenn sie immer aus der Perspektive der Höhe und Weite blickt würde, statt aus dem Tiefstand menschlicher Enghheit heraus.

Der Jürmännli Kart, von Ernst Joh. Kaiser-Verlag, Zürich. Preis Fr. 8.—. Roman.

Wodmatt im Herbst. Von Max Allenbach. Kaiser-Verlag, Zürich. Preis Fr. 6.80. Erlebnis aus den Bergen, aus dem Dienst in Tagelohnarbeiten und kurzen Betrachtungen, die von der Schönheit unserer Alpenwelt bis zu eigenwilligen Fragen die Gedanken und Überlegungen aus im Alltäglichen einlam verströhen Stunden wiedergeben.

Neuland. Von Ivan Turgenjew. Artemis-Verlag, Zürich. 1876 erschienen und heute höchst aktuell.

Peter Dornig, ein Wiener Roman, von Victor Wilde. Bernmann-Höfner-Verlag, St. Gallen. Spielt im Wien des ersten Weltkrieges von 1910—1920.

Von vielen Männern, von James M. Kirk. Steinsberg-Verlag. Wer Kirkde von seinen früheren Büchern her kennt und schätzt: „An den Himmel geschrie-

ben“ und „Seandler“ wird gerne zu diesem neuen, reinen Kriegsbuch greifen.

Fremde Frucht, von Allan Smith. Diana-Verlag, Zürich. Behandelt das Problem der schwarzen und weißen Rasse in Amerika in spanischer und oft offenkundiger Gestaltungskraft.

Schlaflose Tage. Von Kaj Munk. Artemis-Verlag, Zürich. Preis Fr. 7.80. Es berührt tief und wehmützig diese beiteren und frohen Stützen des im Befreiungskampf Dänemarks so tragisch zu Grunde gegangenen Kaj Munk zu lesen. Es ist der Natur- und Tierfreund, der begeisterte Säger, der zu uns redet und man gewinnt ihn lieb von dieser Seite.

Erlebe ich in USA. Eine Dame Columbus entdeckt das heutige Amerika. Von Erna Barckhof. Es ist das Erlebnisbuch einer durch die Nazis vertriebenen Professorin für Psychologie, in dem sie in anregender und fluger Weise ihre Eindrücke und Erlebnisse in Amerika schildert. Für werden gelegentlich noch näher auf seinen Inhalt zurückkommen, da die ersten Kapitel „nach mehr“ schmecken.

Mythänomene. Von Ricardo Hüh. Atlantis-Verlag, Zürich. Die Summe an Erfahrung und Reise einer 80-jährigen Dichterin.

Die Sprache der Weisheit. Von Duan Kappman. Kaiser-Verlag, Zürich. Sinnprüge aus Iran aus dem 11. Jahrhundert. Zum Teil wahre Perlen. Preis Franken 5.80.

Matthias Claudius. Aus Dichtung und Prosa. Liebe und Ehe des Wandersieders Bolen und seiner guten Frau Rode. Von Karl F. Böhler. Kaiser-Verlag, Zürich. Das Leben und Lieben eines stillen Mannes, es klingt wie ein Märchen aus alter Zeit in unserer motorisierten, hegenden, zerrissenen Welt. Preis Franken 4.90.

Ausgewählte Novellen. Von Stefan Zweig. Bernmann-Höfner-Verlag, St. Gallen. Zweig ist der Meister der Novelle, indem er in kurzer, knapper Form das Geschehens in den wichtigsten Momenten in den gehörigen Rahmen der Novelle zu fassen weiß und so eine äußerst intensive Spannung für die psychologische Entwicklung erreicht.

Kleine Schöpfungsgeschichte. Ein Epos der Menschwerdung von Franz Hohnd.

Antike Erziehungsweisheit. Seneca. Reg-Verlag, Luzern. Daß die Alten weiser waren als wir, ist kein Geheimnis. Sie hatten Zeit und Ruhe über die großen Fragen des Lebens nachzudenken und bis zum Grund zu gehen. Das Büchlein hat uns wie zu sagen.

Innere Märchen. Von Walter Gersford. Kleine Einführung in ihre Bildsprache und volkspädagogische Bedeutung. Roter Verlag, Zürich.

Der weiße Turm. Von James Ramsay Ullmann. Bernmann-Höfner-Verlag, St. Gallen. Es ist die Geschichte einer Verlobung, welche eine kleine Gruppe der Frauen zum gemeinsamen Gruppe auf einen imaginären Berg ihrer Sehnsucht, den „weißen Turm“ macht.

Die neue Kunstschau. 1. Heft Oktober 1946. Im Bernmann-Höfner-Verlag, St. Gallen.

W's gemacht wird. Von Rorel Copel. Albert Jüli-Verlag, Bern-Bümpliz. Ein köstliches Büchlein, das uns in die Geheimnisse des Werdeganges eines Theaterstückes, eines Films und einer Zeitung einführt. Man spürt, wie in diesen drei Gebieten ein reges, lebensschaffendes Leben pulsiert und wie sie „eine Welt für sich“ sind.

Marie Frei-Höfer: „Frauen im Spurgan.“ (im Verlag Jüli & Co., Frauenfeld).

Marie Frei-Höfer greift in eine interessante Zeit der thurgauischen Geschichte zurück, in die Zwanziger-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, da sich in dem neugegründeten Kanton, die politische Bewegung der sogenannten Regeneration ankündete, die dem Volk noch mehr Freiheiten bringen sollte. — Das Erwachen des Selbstbewusstseins und des Dranges nach uneingeschränkter Freiheit und Gleichberechtigung der bürgerlichen und kleinstädtischen Bevölkerungsschichten ist hier in einer Reihe von Gestalten anschaulich dargestellt. An den jordanischen Sagen, die in den Roman eingewoben sind, vollzieht sich die ausgeglichene politisch-gesellschaftliche Entwicklung in sinnbildlicher Art und Weise.

Irving Stone: „Unsterbliche Frau.“ Kaiser-Verlag, Zürich.

An der Reihe der unsterblichen Romane, wertvollen und wertlos, reißt sich diese Neuausgabe als positive Bestätigung ein, die auf historischer Grundlage aufgebaut ist. Die Hebin, Jesse Fremont, zeichnet sich durch große, selbstlose und opferbereite Liebe zu ihrem Mann aus. — In eigenem Leben nachversteht sie es, die Beziehungen ihres Gatten zu stützen und zu fördern. Als

eine der ersten Frauen erfasste und löste Jesse Fremont das Problem der Gleichberechtigung auf beglückende Weise. — Ehe und mehrschonenes Schicksal werden uns zum Beispiel und Ansporn für tapfer gelebtes Leben.

Benjamin Balaban: Ein Blick schließt ins Haus.

Der Kaiser-Verlag hat sich der deutschen Uebersetzung angenommen und vermittelt uns die Geschichte der Familie Hengstler, Vater und Mutter, zwei rechtschaffene, ehrliche, vernünftige Maadländer, die ihren mit ihrem fünf Kindern vom Reich verfolgt zu sein. An ihr tragisches Familienschicksal vor allem der schreckliche Tod des Ältesten, Louis, eine tiefe Botschaft, Raum ist die Wunde vernahmt, so verurteilten Tochter und Söhne (schmerz Nummer. — Außer Francis, der das väterliche Gut übernimmt und ein moderner Bauer wird, fliegen alle anderen aus. Der zweite Weltkrieg führt sie wieder in das immer offene und gutfreundliche Elternhaus. Doch folgen Schlag auf Schlag. Vor allem die Tochter Gertrude, die von kommunisistischem Gehirnfugent infiziert. Vater und Mutter, die ihren Ältesten verlor. Ein Buch, das sich mit Anteilnahme lesen läßt, aber kaum als tiefstehendes bezeichnet werden darf. c.f.

Hubert Gremuda: Irenen und Lieben. Reg-Verlag, Luzern.

Die Erzählung spielt im Grenzgebiet und ist aufgebaut wie so manche andere, die dem Guten dienen wollen: der hartnäckige, geliebte Großvater verliert dem einen Sohn, ein armes aber gutes Mädchen zu heiraten, begünstigt den andern, der eine reiche, aber herzenstafte Frau heimführt; zwischen den Brüdern lebt eine edle Schwester in der Glaubenshaltung des Katholizismus, deren höchster Wunsch, Nonne zu werden, auch am väterlichen Willen scheitert; diese Schwester ist der gute Engel der Familie, während die Mutter, vergarrt und still, nur schattenhaft wirkt. Am Ende liegt das Gute, denn die arme Schwieger-tochter gerinnt als selbstlose Pflegerin der gipfeltraumenden Familie das harte Herz des alten Bauern. Die Geschichte ist sehr einfach geschrieben und paßt nur für einfaches katholisches Milieu.

Die Dezembernummer der Büchergilde

Die vorliegende Nummer der Zeitschrift „Die Büchergilde“ läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. 32 Seiten stark enthält sie eine Reihe wertvoller Aufsätze und Besprechungen, die auf die Vielfalt der Neuausgaben des 4. Quartals hinweisen. Besonders zu erwähnen ist der in der Dezembernummer die Büchergilde drei weitere Werte zur Anzeige bringt, und zwar: „Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag“ herausgegeben von Wila Lehner, ein Haus- und Handbuch für die Suze, das auch für die Erziehung der Kinder dienlich ist; „Die schönsten, christliche Kinderbücher“ herausgegeben von dem in heutiger Bearbeitung von Hermann Schürden, Direktor des Schweizerischen Radio-Orchesters, als gediegenes Weihnachtsgeheimt demnach erscheinen wird. Dieses bibliophile Werklein enthält 16 chinesische Aquarelle, die die unendliche Feinheit und Zartheit chinesischer Malerei atmen. Aufgewandte Kinder und Erwachsene haben die Möglichkeit, auf Grund der beigefügten Patentziele die arten chinesischen Weisen erklingen zu lassen.

Als besonderes Ereignis darf die Herausgabe von Bonbons durch die Büchergilde angesprochen werden. Mit dem inspanischen Götterdrama-Roman „Andruf des Götter“, der in der Dezembernummer angekündigt wird, nimmt die Büchergilde die Herausgabe der Jan Bonbon-Reise neuerdings auf.

Interessante werden sich zu kostenloser Zustellung dieser Nummer an die Büchergilde Gutenberg, Morgartenstraße 2, Zürich 4, Telefon-Nr. 25 68 47.

Gottlieb Heinrich: „Die wunderbare Frau.“ Eine Gedichte (Drell Jüli-Verlag, Zürich 1945).

Gottlieb Heinrich Greer, der sich immer mit Wortliebe hütenden Themen zugewandt hat, spinnst in seinem neuen Buch, das in gediegener, mit dem Einbandschemen aus dem Mittelalter der Stadt Zürich, mit dem drei Stadtbürgern verlebten Ausstattung im Drell Jüli-Verlag herausgegeben wird, die fromme Legende von Fels, Regula und dem treuen Diener Euphrantius erzählend, aus heutzutage-zeitliche, formlose, atmosphärisch wirkungsvolle Sprache bereitet sich in der Schilderung der landschaftlichen Bilder und der Gestalten Fels, Regula und dem barmherzigen und besonders eindrücklichen Euphrantius aus, die sich mit ihrem christlichen Glauben gegen den heidnischen Landpfleger Decius, gegen den römischen Kaiserstaat und den Götterdienst behaupten und ohne Wanken darin beharren, anfangs des 4. Jahrhunderts den Märtyrertod erleiden. Ein ungelicher Kampf des Geistes entspannt sich; reiner christlicher Wandel und Hingabe bis zum äußersten Opfer, die sich symbolisch offenbaren in der Erscheinung des silbergrauen Hirsches mit mächtigem Gemüsch, und der wunderbaren unsichtbaren Flut, von diesen christlichen Märtyrern ausgehend, und sie immerlich schließend, gegen die abergläubische Machtiger eines

Tranmen. Der Sieg der drei Hauptpersonen jedoch ist gewiß; ihre letzten Blicke wandeln durch die Gimmat, in die man sie verlegt, jeder ein Haupt in der Hand tragend, und auch Decius, der Statthalter der Gälaren, wird durch ihre Aufseherung befreit. Alice S. Albrecht

Warold Deeping „Jobel und Jesh“, Roman. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Alexander Braun. Titel des Originals: „Secret Sanctuary“. Erste Auflage Alfred Schörs-Verlag, Bern, 1946).

Zwischen zwei Frauen, der rothaarigen, abenteuerlustigen Jeshel in flammenden Farben, und der klug insituitiven Bauerntochter Jesh steht der physisch fränke John Stretton, der im ersten Weltkrieg einen Schock erlitten, mit den „spröden blaugrauen Augen“, der den „berechenbaren und unberechenbaren Dingen“ entgegensteht, und nun den Seinen „eine Last, ein bößliches Problem ist“. Idealistisch, aber mit Hemmungen belastet, mit der Einseitigkeit ringend, strebend und müht sich er eine Rettung in der Zurückgezogenheit eines kleinen Gangbates, bei dem er arbeitet, und findet endlich Ruhe und Geborgenheit in Jesh, der Tochter des Bauern Rube, die sich hingebend und tapfer zwischen ihm und „dem Schlimmen“ stellt. Wieder vermittelt uns Deeping jene Kluge, mit wachem Mitfühlen erfüllte Menschentemtris, der jede theoretisch-analytische Psychologie ferne liegt. Aber er verteilt ihr Licht und Schatten, Gut und Böse in fast naiver Gerechtigkeit: Der selbstlos idealistische Arzt Rollin Weil; Stretton selbst, — der Bauer Rube, Jesh — und dagegen Johns selbstschätiger Bruder Reginald, der eifersüchtig sich rühende Bob Redhead und die geradezu hämisch intriganten Jeshel, Ehn neuer Deeping, der, wie uns scheint, nicht zum besten gehört, was aus der Romanze bisher gegeben hat. Wer nach einem menschlich wohlthuenden, aufstichenden Buch verlangt, der greife zu diesem Roman „Jobel und Jesh“, wenn er auch über gewisse lang sich hinziehende Umwege hinwegsehen muß. Alice S. Albrecht

GESCHENK-BÜCHER

J. V. Kopp
OKRATES TRATUM
Roman, 440 Seiten Geb. Fr. 16.50
„Dieses Sokrates-Buch läßt Gefühl und Besinnung aus einem Strudel von Taten emporgestiegen. Man ist an anderer geworden, wenn man dieses Werk gelesen hat: einsichtiger, beruhigter, vielleicht sogar besser. Hier ist eine Antike, die nicht veraltet ist.“ (K. S. A. V. Antland)

Anna Richli
IM STUNDENSCHLAF DER ZEIT
Miniaturen Gebunden Fr. 11.—
„Diese Novellen, zum Teil kostbare Kunstwerke in Zeitschriften werden jung und alt gleichermaßen zu erfreuen vermögen und ihr Wert bleibt beständig, weil sie wahre Geschehnisse zum Hintergrund haben. Ein Talent der lebendigen Schilderung.“ (Schweiz. Bodensezeitung)

Elena Bonzanigo
SERENA SERODINE
Der Weg nach Hause Geb. Fr. 13.20
„Ein wundervoll spannender, mit allen Leiden-schaften versetzter, rasch dahinrollender Roman ist es, den Elena Bonzanigo aus dem dichterisch ausgeschmückten Abenteuer der Familie Serodine geschaffen hat. Ein ausgezeichneter Roman, spannend und mitreißend.“ (Annabell)

Johanna Böhm
ERIKA UND DIE WEITE WELT
Eine Jungmädchengeschichte Geb. Fr. 10.80
Die Dichterin schildert hier in einer reizvollen Mischung von Heiterkeit und Ernst, von Traum und Wirklichkeit das Leben im Familienkreise eines Schweizerhauses. Zarteste Erfassung der seelischen Regungen und feinsinnige Beobachtung des Gemütslebens.

Maja Heller-Klauser
ZWOLF MÄRCHEN
215 Seiten Geb. Fr. 8.80
„Dies ist ein in Wort und Bild auffallend gepflegtes Buch von seltenem Märchenhaft und es gelingt, in dem schon reichbestandenen Märchenarten neue Blumen zum Blühen zu bringen. Das zauberische Geschehen läßt sich sachte aus ganz natürlichem, ja alltäglichem Tun.“ (Der Bund)

In allen Buchhandlungen
BENZIGER-VERLAG, EINSIEDELN

Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 8.— pro Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestell-schein.

Unterzeichnete bestellt ein **Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes**

ab _____ bis _____
an Frau/Frl. _____

Unterschrift und Adresse des Bestellers: _____

fam und gebildet zwei Menschen. — Dem Schächer war, als beobachtet sie der Hilt, so müde und schwächlich ging die Frau am Arme des Mannes, der sie küßte. — Der Schächer erhob sich und schritt auf die beiden zu.

„Kam ich Euch helfen, liebe Freunde, ich bin zwar arm und verfallene wie ihr; aber voll bereitwilliger Güte.“

Erstgrößen sah er, daß es der alte, ehrwürdige Farmer vom nahen Dorfe war. Der machte ein Zeichen gegen das Schöch hin und sagte:

„Oh, treuer Herr, Ihr kommt wie gerufen. Wir müßten die junge Gretlin hintragen, sie kann nicht mehr. So viel Leid, so viel Not ist sie, wie sie zugegen und ganz versteinert ist. Wie mich sie, wie nicht, viele unserer armen beschlepperten Frauen, das größte Leid erfahren mußte. Doch wozu die Worte, lieber Herr, wozu das Klagen, Hilt ist tot. Sie wird ein Kindlein geboren, ein Kindlein ohne Vater und ohne Vaterland, ein Kindlein, das sie nie gemott hat — doch ist heilige Nacht, lieber Hilt, und ich bin so voll Erbarmen.“ Der Herr nahm all seine Kraft zusammen und hob die stierende Frau auf seine Arme und betete die Haupt an seine Brust und sagte ihr liebe Worte: „... so hab' ich Dich als Kind oft und oft hinüber zum Schiffe getragen, wenn Du zu lange meinen Geschäften zugehörst und mit meinen Schmeimeln geirret hast. ... mit mich Dir helfen, liebes Kind, noch dieses Letzte als Folgen des furchtbarsten Krieges zu tragen... und das Kindlein wol-

len wir lieb haben, denn es kann nicht für die Schuld und Schmach der Verirrten gestraft werden; und wenn der hohe, alte Vater dies alles nicht verzeihen sollte, doch lassen wir die Zeit darüber hinweggehen — tröste Dich, liebes, schwergeprüftes Kind...“ Und er trug die doppelte Last so behutsam, wie er seine trauten Sämlinge trägt, wenn sie blühen und jammer vor Schmerz.

Der alte Farmer ging nebenher und stammelte nur immer dieselben Worte: „Arme Frauen Frankreichs, arme Frauen der Welt, wie habt ihr gelitten, wie wurdet ihr gehandelt — nun aber ist Friede, nun muß alles wieder gut werden.“

Der Schöch zog er am mangeligen Glocksengang. Der alte Mann öffnete ergründeten und verlor, und der Schächer trug schier erschöpft seine Last über die Schwelle.

Die junge Gretlin kam kaum auf den Hüben der Welt; aber als sie die Halle sieht, ihr Vaterhaus, und als sie hört, daß der Vater im Sterben liegt, da nimmt sie noch einmal alle Kraft zusammen und sagt:

„Seinen Segen will ich von ihm erbitten, aber ertragen will ich ihm das letzte Leid und dann tun, wie Ihr altherwürdiger Vater mir gesagt: Auch das noch auf mich nehmen und dann von neuem anfangen und allen Schwestern, die gleich mir, viele furchtbare Not ertragen, ein Beispiel sein im Namen des heiligen Geistes.“

Und als sie am Bette des Greises liegt, der sie kaum

mehr zu erkennen vermag, nimmt sie seine weite Hand und meint: Er aber lebt sie noch einmal und legt sie auf ihren Scheitel. Dort bleibt sie ruhen, bis er mit einem zuckenden, selbigen Jäheln hinüber-schlummert, wo es keine Erbarmung mehr gibt.

In derselben Nacht ward auf dem alten Schloß ein Kindlein geboren, ein Kindlein aus großer Not und tiefer Gelempen. Und der alte Schächer hand wie Gott Vater selbst an der Wiege und tröstete noch einmal die junge Mutter: „Dente an Maria, die im armenigen Stall zu Bethlehem uns den Heiland geschenkt hat und denke daran, daß dein Heilm auf der Wiege gerettet wird, dein Heilm werden muß und dein Heilm sein werden lassen muß, ohne daß Gott Vater nicht beunruhigt er weiß auch um Euch Not und um dieses unglückliche Kindlein. Wir wollen es lieb haben und einen rechten Menschen aus ihm machen. Und dann nahm er aus seinem Mantellein seine selbstgeschickte Fäden und spinnete das uralte Weben-licht, das ihm seine Mutter noch aufgeben:

Suse, luse, luse, liebes Kindlein!
Erd' heißt dich und jubilest
Sich, der Weisheit
Der die ganze Welt regiert
Ist ein Sohn Marias
Und liegt in einem Kripplein
Sein Ochen und beim Gelein,
Suse, luse, luse, liebes Kindlein!“
Maria Scherzer

Neues um das Frauenwahlrecht

Wie entnehmen dem "Volksrecht" vom 14. Dezember folgende interessante Mitteilung. Wie auch aus andern Zeitungen bekannt geworden ist, hat die vorbereitende Kommission des Zürcher Kantonsrates (dahinein hätten natürlich auch Frauen gehört) unter dem Eindruck aller der verschiedenen negativen Bestimmungen einen abgeänderten Vorschlag an den Kantonsrat vorgelegt. Wir lassen die Ausführungen des "Volksrecht" in extenso folgen. Wir hoffen nur, daß nicht wie schon öfters die Freunde unserer Sache mit zu weitgehenden Forderungen ansetzen werden.

„Et tu piano va lena“, ohne daß dieses piano die prinzipielle Stellungnahme verändert. In schon vor längerer Zeit hat der Zürcher Kantonsrat mehrheitlich den erzielten Beschluß gefaßt, den Wille eine Aenderung der Kantonsverfassung zu unterbreiten, die der Frau die volle politische Gleichberechtigung bieten würde. Auf diesen Beschluß folgte dann ein längerer Stillstand in den Beratungen. Inzwischen verwarfen die Kantone Valais, Basel, Gené und Tessin die bisherigen Vorlagen über das Frauenwahlrecht. Aus diesen Abstimmungsresultaten geht hervor, daß die ungeduldeten Wortteile gegen ein schrittweises Vorgehen nicht immer noch nicht überwindlich sind. Dieser Umstand ist ein rechtlicher Sachverhalt, der sich nicht durch den Willen des Kantonsrats ändern ließe. Inzwischen verwarfen die Kantone Valais, Basel, Gené und Tessin die bisherigen Vorlagen über das Frauenwahlrecht. Aus diesen Abstimmungsresultaten geht hervor, daß die ungeduldeten Wortteile gegen ein schrittweises Vorgehen nicht immer noch nicht überwindlich sind. Dieser Umstand ist ein rechtlicher Sachverhalt, der sich nicht durch den Willen des Kantonsrats ändern ließe.

Dieser Weg weicht etwas ab von demjenigen, der in andern Kantonen gewählt wurde. Auch das Abstimmungsresultat förmlicher Frauenorganisationen hat die Lösung ausdrücklich befürwortet. Die Kommission hat dieser Auffassung allgemein zugestimmt. Es ist deshalb zu erwarten, daß auch im Kantonsrat diesem Verlaufe zugestimmt wird. Die Volksabstimmung selbst dürfte allerdings erst im Laufe des späteren Frühjahres stattfinden.

Alkoholbesteuerung statt Getränkesteuer

Es wird eine Stunde der Vergeltung und der Sühne schlagen, wenn der Alkohol, eingekampt und gepreßt in der schweizerischen Steuerwalde, blanke Karten für die Bundeskasse schwingen wird. Jahrtausendlang hat sich der alte Sünder aufleidend ungeschoren und ungeruppelt durch alle Netzeiten der Eidenossen-

Das Vertrauenshaus für BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen. Leinenweberei Bern AG, Bern City-Haus, Bubenbergplatz 7

Der Alte würde dies übrigens ebenfalls begreifen, weil er dadurch seiner hässlichen Junge um so freieren Lauf lassen konnte! — Lehrer Römer hatte versucht, in allen Unterrichtsstunden etwas vom seltsamen Gange der ersten Stunde aufzuweisen zu lassen. In der letzten nun sagte er: „Jeder von euch erhält nun ein Belohnungsblatt, das darauf die Weisheitsgeschichte erzählt — entweder mit der Feder oder mit dem Reisküchli! Werst du es auch unter einer Uhr, der einen Vers machen kann? — Wer fertig ist, kommt mit seinem Blatt zum Pult vor!“ Ein eifriges, kaum von einem hastigen Wispern unterbrochenes Schreiben und Stricheln hob an, und nach einer Viertelstunde schon kamen die ersten mit ihren künstlerischen Bestrebungen angelegte. Die Schriftsteller befragten mehr Zeit, aber nach einer halben Stunde hatten auch sie ihr Werk vollendet, und Lehrer Römer liest die Zeichnungen ab.

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Geehrte Frauen, liebe Verbündete!

Am unserer letzten Jahresversammlung hatten wir die schmerzliche Pflicht, Ihnen den Tod unseres geliebten Vorstandsmittels und treuen Mitarbeiterin von Frau Clara Wef, Frau Alice Rediker, zu melden, mitteilen zu müssen. Zu ihrem Andenken haben wir von ihrem Gatten, die Gabe von Fr. 3000.— bekommen, welche wir dem Fonds Caviezel einverleibt haben (Fonds zur Erleichterung von Reisen von Vorstandsmitteln an ausländische Kongresse). Der Fonds wird von jetzt an Caviezel-Mice Rediker-Fonds genannt.

Rückwärts April wird das Frauensekretariat die ersten drei Jahre seiner Existenz hinter sich haben. Während dieser Zeit hat ihm unter B. S. F. eine jährliche Subvention von Fr. 6000.— zugesichert. Für die folgenden zwei Jahre sichert ihm der B. S. F. Fr. 2000.— als Subvention an die Sektion I, Fr. 2000.— an die Sektionen II und III und Fr. 2000.— als Darlehen an die Sektionen II und III.

Vor einem Jahr haben wir Ihnen von den Vorbereitungen zum Kongress gesprochen. Heute können wir Ihnen einige Resultate bekanntgeben. Im Ganzen hat der Kongress den Erwartungen entsprochen. Die Vorträge haben lebhaftes Interesse gefunden und die Teilnahme hat unsere Erwartungen übertrafen. 17 Resolutionen sind von der Plenarversammlung angenommen und den interessierten Verbänden und Studiengruppen zur weiteren Befolgung übergeben worden. Eine Schlussfassung wird vom B. S. F. wahrscheinlich im Ende Januar einbringen werden.

Im Verlauf des Jahres haben wir Ihnen den Fragebogen betreffend den Eintritt der Schweiz in die LNO zugesagt. Dieser Fragebogen hat uns bis heute 122 Antworten und viele Witten um Unterlagenermaterial eingetragen. Nach unserer letzten Generalversammlung haben wir das Replikat unserer Umfrage Herrn Bundesrat Petrierte, Chef des politischen Departements, geschickt, welcher sich von unsern Vorgehen sehr befriedigt erklärte. Einmütig wünschen unsere Vereine den Eintritt in die LNO, wenn irgend möglich unter Beibehaltung unserer Neutralität. Einige wenige erwähnen die Möglichkeit einer beschränkten Neutralität. Alle wünschen diesen Beitritt unter politischer Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Wie wir Ihnen schon an der Generalversammlung sagten, hat der Internationale Frauenbund unter B. S. F. gebeten, ihm Vorschläge zu machen für event. Mitgliedschaft in der Kommission für Verteidigung der Menschenrechte. Wir haben hierfür vorge schlagen: Fr. A. Girod, Dr. med., Vizepräsidentin des Internationalen Frauenbundes, Genf; Frau Eder-Schwyzler, Dr. phil. II, Zürich; Fr. A. Quinche, Dr. jur., Lausanne.

Der Aufruf zugunsten des General Guffian-Dorfs hat nicht überall einhellige Zustimmung gefunden. Am 12. November 1946 wurde feierlich die Stiftung General Guffian-Dorf gegründet, von welcher General Guffian selber Präsident ist. Die gesammelten Gelder belaufen sich auf Fr. 740 986. Die Stiftung wird wieder an das Schweizerrotzoll gelangen und um weitere Mittel bitten zur Bewältigung des Projektes.

Wir haben Sie auch aufgerufen für die Aktion der Schweizer Frauen für hungernde Mütter und Kinder. Bis Ende November sind rund 140 000 Schweizer Kronen eingekampt und rund 400 000 Schweizer Kronen gesammelt worden. Die Coupons, Geld- und Lebensmittelpakete-Aktionen sind noch nicht abgeschlossen. Die gesammelten Lebensmittel werden fortlaufend in die Hungergebiete abgeführt und durch die schweizerischen Hilfswerke verteilt. Wir danken allen Vereinen und Einzelpersonen, welche an dieser Aktion sich beteiligt haben, aufs herzlichste.

Unsere Hygienekommission macht aufmerksam auf die Publikation eines neuen Merkblattes für die jungen Mütter, redigiert von Frau Dr. Turnau, Wädenswil. „Was erwartet Ihr vom Leben und was erwartet das Leben von Euch?“ Wir empfehlen diese ausgezeichnete Broschüre, welche unsere weiblichen Jugend Hilfe und Schutz für Vater vor den mannigfachen Gefahren, die ihrer warten, auswärme. Es wäre vielleicht gut, wenn diese Broschüre jedem jungen Mädchen, das seine Familie verläßt und in die Fremde zieht, ausgehändigt würde. Das Gegenstück in französischer Sprache heißt: „Leune fille d'aujourd'hui, femme de demain“. Unsere Frauenvereine sollten die Verteilung dieses Merkblattes an die Hand nehmen.

Das Projekt der eidgenössischen Kommission für die Mutterchaftsversicherung ist uns unterbreitet worden. Den Frauenvereinen ist Rechnung getragen worden, wir können uns damit befriedigt erklären. Wir werden die Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren, wenn sie in der Bundesversammlung behandelt werden wird.

Lausanne, La Cour de Peils, Dezember 1946.

Wir haben Sie auch aufgerufen für die Aktion der Schweizer Frauen für hungernde Mütter und Kinder. Bis Ende November sind rund 140 000 Schweizer Kronen eingekampt und rund 400 000 Schweizer Kronen gesammelt worden. Die Coupons, Geld- und Lebensmittelpakete-Aktionen sind noch nicht abgeschlossen. Die gesammelten Lebensmittel werden fortlaufend in die Hungergebiete abgeführt und durch die schweizerischen Hilfswerke verteilt. Wir danken allen Vereinen und Einzelpersonen, welche an dieser Aktion sich beteiligt haben, aufs herzlichste.

Unsere Hygienekommission macht aufmerksam auf die Publikation eines neuen Merkblattes für die jungen Mütter, redigiert von Frau Dr. Turnau, Wädenswil. „Was erwartet Ihr vom Leben und was erwartet das Leben von Euch?“ Wir empfehlen diese ausgezeichnete Broschüre, welche unsere weiblichen Jugend Hilfe und Schutz für Vater vor den mannigfachen Gefahren, die ihrer warten, auswärme. Es wäre vielleicht gut, wenn diese Broschüre jedem jungen Mädchen, das seine Familie verläßt und in die Fremde zieht, ausgehändigt würde. Das Gegenstück in französischer Sprache heißt: „Leune fille d'aujourd'hui, femme de demain“. Unsere Frauenvereine sollten die Verteilung dieses Merkblattes an die Hand nehmen.

Das Projekt der eidgenössischen Kommission für die Mutterchaftsversicherung ist uns unterbreitet worden. Den Frauenvereinen ist Rechnung getragen worden, wir können uns damit befriedigt erklären. Wir werden die Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren, wenn sie in der Bundesversammlung behandelt werden wird.

In seiner letzten Sitzung hat unser Vorstand beschlossen, unsern Bundesbehörden zwei Eingaben zu unterbreiten, die eine mit der bringenden Bitte, daß alles versucht werden soll, der beängstigten steigenden Exerzierung zu begegnen, die andere mit dem Verlangen um stärkere Besteuerung der Liquor- und Biquor-ähnlichen Getränke.

Wir möchten Sie ferner auf die Institution der Hilfskassenwesen aufmerksam machen, welche versucht, die schwere Aufgabe der Krankenschwester zu erleichtern. Für jede nähere Auskunft werden Sie sich bitte an das Sekretariat der Schweizerischen Rotkreuzschwestern, Taubenstr. 6, Bern.

Damit machen wir Sie aufmerksam auf die hübschen Karten, die der Schweiz, Stimmrechtsverband zum Zweck der Unterfertigung des Schweiz. Aktionskomitees in Verkauf bringt. Diese Karten sind Reproduktionen von Anter-Bildern und zeigen die Frau in ihren verschiedenen Aufgaben im Dienst für die Heimat. Bestellungen können beim Frauensekretariat, Merkurstr. 45, Zürich, aufgegeben werden. Die Serie von 6 Karten kostet Fr. 1.80.

Für Ihre Winterarbeit empfehlen wir Ihnen die Referentinnenliste des Vortragsdienstes der Schweizerfrauen, Repmünstr. 37, Zürich 7.

Mit herzlichen Grüßen Die Präsidentin: A. Joannet Die Sekretärin: M. Guenod

von angeblich 10 frs. pro Liter. Erfolg: Verminderung des Schnapskonsums und 30 bis 100 Millionen Steuereinnahmen, die unter anderem auch der Tuberkulosebekämpfung dienen könnten. Wenn in Schweden die Alkoholsteuer jährlich 400 Millionen einträgt, und in der Schweiz an Zöllen, Gebühren und Wirtschaftspatenten nur 70 Millionen eingeht, so offenbar sich die Alkoholbesteuerung als eine der wichtigsten nach zu erschießenden Geldquellen der Schweiz. Und dieser Brumm wird nie verfallen, so lange es Eidgenossen gibt! Aufzuchtigen Dank an Bundesrat Kobus und die Parlamentarier, die die Alkoholbesteuerung bereits offiziell in Diskussion brachten.

Die Alkoholsteuer ist eine längst fällige Sühne. Der Alkohol unserer Getränke, der dem Volke immer ungebührliche Fortschrittsmaßnahmen aufgezwungen hat, soll endlich einmal mitlösen. Sozialfallen zu tragen. Wenn unser hochverehrter Frau Dr. b. e. Drelli über sich vor vielen Jahren immer so gerne äußerte, wenn sie uns damals „Sungen“ ihre Ideale aus Herz legte,

den Baum besorgen. Ich holte ihn bei dem Mann, der an der Brücke veräuft.“ Lehrer Römers Hand sank von dem Schulranzen herab. Er schaute sich lachend um. Ja, dort drüben in den Anlagen mußten Bänke stehen, die jetzt um die Mittagsgelb gewiß nicht besetzt waren.

Lehrer Römer forschte das Dreigeißel auf, ihn zu einer Bank zu setzen, und sie kamen dieser Aufforderung mit großer Bereitwilligkeit nach, und daß sich bei der Bank angelangt, das Gesicht des Robert Frölich veränderte, gelang nur deshalb, weil ihm die beiden andern zuvor gekommen waren und sich rasch rechts und links vom Lehrer gesetzt hatten. Aber dann kam ihm eine Entzündung: Er fauerte sich vor Lehrer Römer auf die Erde nieder.

Drei blante, von keinerlei Schuld getriebene, erwartungslos Augenpaare richteten sich auf des jungen Lehrers Gesicht. Allmählich freilich, während sie den Worten lauschten, die von seinen Lippen fielen, lenkten sich die Augenpaare. Der kleine Eastein erblachte, sein Schatz war dennemort, und der Krauskopf Frölich hätte sich am liebsten ganz und gar in die Erde verkradelt. Gut, daß wenigstens alle drei wahrheitsgetreu verhielten konnten, daß sie noch nie zuvor auch nur ein Bröselchen gestohlen hätten. Ja, und dann mußten sie, einer nach dem andern, Lehrer Römer in die Hand hinein geben, daß sie auch in ihrem ganzen kommenden Leben nie mehr das geringste Bröselchen stehlen würden.

noch unter uns wäre, wie mächtig würde sie sich jeht mit ihrer großen Überzeugungskraft dafür einsetzen, daß die alkoholfreien Getränke unbefeuert bleiben. Auch wir sind prinzipiell gegen eine allgemeine Getränkesteuer. Einmal, weil ja gerade die alkoholfreien Getränke erfolgreich den Alkoholismus bekämpfen und schon deshalb nicht verteuert werden dürfen. Mit ihrem hohen Fruchtzuckergehalt bedeuten sie überdies für das Volk unrationierte, flüssige Nahrungsmittel, die jede Hausfrau noch besser ausnützen sollte. Mithin ersehnen die Schöpferinnen der Frau Drelli, die Mutterbetriebe der alkoholfreien Getränke möglichst niedrige Preise für Speise und Trank. Eine allgemeine Getränkesteuer würde diese letztgenannten sozialen Institutionen wieder hemmen und schwer belassen. Wäre es nicht möglich, das Andenken der Pionierin unserer Gasthausreform nicht nur eben mit einer verdienten Gedächtnismarkte, sondern damit, daß wir ihre Ziele für Wohlfaht und Gesundheit des Volkes gerade heute weiter verfolgen mit der Verbreitung nicht befeuert alkoholfreier Getränke.

Die Alkoholsteuer wird dem Bunde direkt viele Millionen einbringen und andererseits indirekt durch den allmählichen Rückgang des Alkoholismus aus Millionen einparen, die wir hinter den Kulissen der realen Finanzpolitik immer gegungen waren. Es ist ein Gewinn gegen für die eiserne, unabhöhrbaren Folgen der Trunkenheit. Die Alkoholsteuer ist eine notwendige gegenwärtige Sozialreform, zu der wir Eidgenossen nachgerade verpflichtet sind.

Fr. Dr. med. Imboden-Raiser

Die Ausland-Stellenvermittlung der Freundinnen junger Mädchen arbeitet wieder

Mit uns werden die Berufsberaterinnen, manche Eltern und junge Mädchen trotz sehr vieler Nachteile. Die Ausland-Stellenvermittlung erfordert große Erfahrung, ausgebildete Beziehungen, genaue Kenntnis der heute noch recht komplizierten Ausreiseprozessuren, Voraussetzungen also, welche die einzelnen Berufsberatungsstellen oder auch die Eltern nicht besitzen. Auf unsere Seite beruht Fr. A. Spörri, die Vertreterin der Ausland-Stellenvermittlung der Freundinnen junger Mädchen, Jägerstr. 36, Zürich, nachsehend einiges aus ihrer Arbeit. Wir empfehlen Ihnen die Zusammenarbeit mit ihr.

Der Verein Freundinnen junger Mädchen hat seinem Stelleneinwerbungsbureau in Zürich eine Abteilung für Auslandsplacierung angegliedert, um damit den vielen Anfragen und Wünschen, wir möchten uns wieder der Placierung junger Mädchen ins Ausland annehmen, entgegenzukommen. Durch den Krieg sind viele unserer Beziehungen im Ausland verloren gegangen und mußten erst wieder neu angeknüpft werden. Heute haben wir mit vermandten Organisationen im Ausland wieder regen Kontakt. Wir bemühen uns ständig, neue Freiden anzuknüpfen und das Netz der internationalen Beziehungen zu erweitern, um so den im Ausland stehenden jungen Mädchen helfen und raten zu können.

Wir haben in den vergangenen Monaten bereits eine größere Zahl junger Mädchen ins Ausland, vorwiegend nach England, vermittelt können. Aus England kommen zur Zeit auch die meisten Anfragen. In unserer Zeit sieht Frankreich, ferner treffen vorwiegend Angebote aus den französischen Kolonien, aus Italien, Belgien, Holland ein, und neuerdings werden Stellen aus Amerika gemeldet.

Da wir nun Stellen im Ausland, sei es als Hilfskräfte, sei es zur Betreuung von Kindern oder als selbständige Hausangestellte vermitteln können — es werden vorläufig nur für solche Stellen Arbeitsbewilligungen erteilt — ist es wichtig, daß die Bewerberin um eine Stelle Vorkenntnisse in Hausarbeit hat. Di werden Kenntnisse in der Sprache des betreffenden Landes zur Bedingung gemacht. Das tunne Mädchen, das heute zur Stellennahme ins Ausland reist, darf nicht zu jung, im allgemeinen nicht unter 19 Jahre alt sein. Trotzdem uns von den

Hotel Augustinerhof St. Peterstraße 8 / ZÜRICH / Tel. 257722 Zentrale Lage Ruhiges, angenehmes Haus Belegliche Räume Gepflegte Küche Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

graben, standen sie beieinander, in sich eifrigem Sinn und Her der Liebe, daß sie ihres geliebten Lehrers gar nicht gewahr wurden. Worüber mochten sie reden? Waren sie wohl noch immer in den Zaubern der Weisheitsgeschichte verwickelt?

Er hätte nur einen Augenblick stehen bleiben wollen; aber das Gespräch, das die drei führten, war denn so lebhaft, daß er nie anmerkte, was er sagte. „Du hast also die Büpfe aus einem Korb unter dem Deckelchen genommen?“ sagte der kleine Eastein zum traurigsten Frölich, „ja, war sie denn schon eingewickelt?“

„Natürlich! Deshalb nahm ich sie doch! Weißt du, die lagen bereit zum Betragenwerden! Auf meinem Papier fand: Frau Direktor Gruber, Bülowweg 23 — ich habe es dann in die Dohle geschmissen.“

„Sicherlich hastest du es leicht!“ meinte Heinz Schaff, „da mühte ich bei den Ketzen schon besser auf zu sein.“ Es ging da einer immer auf und ab und schaute den Leuten zu beim Eintauschen. Aber da fragte ihn eine Frau etwas, und da nahm ich schnell die Schwärze in die Hand, ja, das war dann natürlich kein Kunststück. Wie seltsam haben sie keine; aber ich ging zur Großmutter und sagte, ich wolle ihr Kopfen heraustragen, und dann nahm ich von ihrem Äpfeln mit.“

„Und du, Eastein? Hast du am Ende den Christbaum gestohlen?“ Lehrer Römer hatte seine Hand auf des Buben Schulranzen gelegt, mit sehr festem Griff, der kleine Robert hätte nicht leicht davonbringen können. Aber er dachte gar nicht daran. Er schaute den Lehrer mit aufleuchtenden Augen an und sagte eifrig: „Ja, ich mußte

mer mit dem Dreigeißel und mit dem kleinen Eastein und dem Heinz Isard die Hand. Es bleibt also unter uns“, sagte er. „Im Kaufhaus will ich sagen, daß die Ketzen verächtlich nicht bezahlt worden, und beim Tannenerkäufer muß ich es eben so machen, daß ich den ungeschätzten Preis des Tannens irgendwo hinlege, wo er es lösen muß.“

„Lehrer Römer lauschte.“ Das ist der schwierigste Fall. Wann ging der Staub vor sich, Robert? — Gestern Abend? — Nun, ich werde vom nächsten Väterabend der Frau Direktor eine Büpfe schicken lassen, vielmehr wird du sie hintragen und abgeben.“

„Aber ich laufe dann gleich weg!“ „Das geht mich weiter nichts an.“

„Die Ketzen sind am Geräuschen, Andres!“ sagt Frau Luise, „ich kann gerade noch meine Augen sehen — in welcher Hand hast du mich eben gehabt?“ „Nun, du mich das wirklich fragen? Zene erste Schul-Weihnacht habe ich durchgehört von F bis 3. Hättest du mich nicht plötzlich angefaßt, wäre ich noch in den Väterabend, ich kaufte mich und zur Rheinbrücke gewandert.“

„Aber es ist ganz recht, daß du mir dazu keine Zeit mehr geflassen, denn eben ist mir ein großartiger Einfall gekommen: ich habe die Krippe zusammen und habe sie wieder im Schulzimmer auf. Sie muß schon werden, meine letzte Schul-Weihnacht.“

Mädchen und ihren Arbeitgebern im ganzen recht erfreuliche und befriedigende Berichte zukommen, wissen wir doch, daß bei jedem Arbeitsverhältnis mancherlei Schwierigkeiten zu überbrücken sind. Deshalb finden sich Mädchen, die schon in der Schweiz an einer Stelle waren und sich eine gewisse Gewöhnlichkeit erworben haben, besser gerade als solche, die direkt vom Elternhaus weg ihre erste Stelle im Ausland antreten.

Wir pflegen mit dem Arbeitgeber genaue Abmachungen zu treffen, u. a. über die Vergütung der Reise, die Gewährung von Freizeit, die Möglichkeit, Sprachstunden zu nehmen. Andererseits behalten wir uns vor, nur junge Mädchen für eine Auslandsplatzierung zu berücksichtigen, die Gewähr bieten, ihre Arbeitgeber voll zu befriedigen. Für kurz befristete Aufenthalte (unter einem Jahr) können wir zur Zeit keine Stellenvermittlung übernehmen.

Die Entlohnung entspricht ungefähr den schwierigeren Verhältnissen im Hausdienst, jedoch wird für eine gut bezahlte Stelle auch eine gute Vorbildung verlangt, und der Arbeitgeber im Ausland verpflichtet sich nicht nur voraus für einen großen Lohn, wenn nicht entsprechend gute Referenzen vorliegen.

Wir erhalten besonders viele Anfragen um Vermittlung einer Stelle als Kinderfräulein, worunter

man gewöhnlich eine angenehme, leichte Stelle versteht, die nach keiner Richtung besondere Kenntnisse voraussetzt. Solche Stellen sind jedoch im Ausland nicht häufig und die Arbeitgeber wollen in den meisten Fällen Mädchen, die entweder Kinderpflege gelernt haben oder über gute Kenntnisse in mehr als einer Fremdsprache verfügen.

Die Tätigkeit des Büros für Auslandsvermittlung beschränkt sich nicht nur auf Stellenvermittlung. Wir ziehen im Ausland Auskünfte ein über Stellen, die nicht durch uns vermittelt werden, wir machen Meldungen an die Bahnpostagentinnen im Ausland und stellen Adressen von unseren Zweiginstitutionen Frauen und Töchtern zur Verfügung, die unabhängig von uns ins Ausland reisen.

A. Sp.

Meisterdiplom als „Elektro-Installateur“ erhalten. Sie ist die erste Frau, welcher es gelungen ist, dieses Examen mit Erfolg zu absolvieren.

Ein Kino-Theater im Dienst der Kirche

E. P. D. Durch ein großzügiges Geschenk eines Bürgers aus Gönzbrunn ist die schottische Kirche in den Besitz eines großen Gebäudes gekommen, das ein Kino-Theater darstellt. Wie berichtet wird, kommt ihr diese Schenkung sehr zu statten. Das Haus wurde renoviert, und nun werden gabelteichte theatralische Darbietungen, und, besonders am Abend, Filme darin dargeboten. Jedermann findet Zutritt. Auch abgesehen von den Filmen und Theaterstücken (speziell religiöser Prägung, handelt es sich ausschließlich um Stücke guter Qualität, die sorgfältig ausgewählt werden. Das Theater steht unter der Leitung eines Pfarrers, seine Verwaltung ist einer Frau übergeben worden. Mit Älteren arbeitet seit längerer Zeit in der schottischen Kirche aktiv mit und ist als Verfasserin und Spielführerin in den kunstliebenden Kreisen wohlbetannt. Sie ist die erste Frau, die von der Kirche mit einer Aufgabe dieser Art betraut wurde. — Das Theater wurde erst kürzlich durch den schottischen Staatssekretär W. Joseph Westwood, eröffnet. Dem Eröffnungsauftritt wohnten zahl-

Der Tro Juventute-Ma: kenverkauf
dauert bis 31. Dezember

reiche kirchliche Persönlichkeiten aller Denominationen bei. Man hofft, daß das Kino Theater als Werkzeug im Dienst der Kirche voll ausgenutzt werden könne.

Radiofendungen für die Frauen

fr. Das kleine Radiomagazin der Frau „Nur für Sie“ bringt Montag, den 23. Dezember, um 16.30 Uhr allerlei Wissenswerkes, „Die halbe Stunde der Frau“ ist Freitag, den 27. Dezember, um 16.30 Uhr dem Thema „Christentum im Alltag der Frau“ gewidmet. Es spricht Pfarrschwestern Gertraud Epprecht aus Zürich. Dazu werden Gesänge von Julie Weidenmann gesungen.

Rebaktion
Frau El. Studer v. Goumoens, St. Georgenstr. 68, Winterthur. Tel. 2 68 69.

Verlag
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr med. h. c. Else Büblin-Eppler, Kitzberg (Zürich)

Kleine Rundschau

Das erste Diplom der eidgen. Meisterprüfung an eine Frau

Frau Martha Kellerhals-Reicher aus Brunn hat in Leuane das Eidgenössische



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!



SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Nüscherstr. 44 Tel. 25 37 40



Taschen

aus Bast in großer Auswahl

Schirme

in speziell solider Ausführung aus eigenen Werkstätten

Gartenschirme

mit neukonstruierter Knickvorrichtung. Überzüge in 100 % Baumwolle.

Besuchen Sie uns unverbindlich; wir zeigen Ihnen unsere Auswahl und beraten Sie gerne.



SCHIRME · GARTENSCHIRME · STOREN · FAHREN
Gleiches Haus in Winterthur



Die besten Weilmachts-Einkäufe in Wäsche
mach' ich immer in der
SOMMERAU
MÜLLER Z. SOMMERAU · ZÜRICH
Theaterstr. 8 Tel. (051) 24 17 70



Ins Märchenland ...

zaubern unsere farbenfrohen Bilderbücher jedes Kind. Aber auch Malbücher, Farbstifte in Etuis, Kinderpapieren usw. bereiten Knaben und Mädchen Freude.

Kinderbücher Fr. 2.10 bis Fr. 4.30
Kinderpapieren Fr. 2.40 bis Fr. 4.—
Farbstifte in Etuis Fr. 1.60 bis Fr. 14.—

RUD. FURRER SÖHNE AG. / ZÜRICH
Münsterhof 13, Telefon 27 15 55



Tissot Extra-flach

Chrom Stahlb. ab Fr. 82.—
Gold 14 Kt. „ Fr. 200.—
Gold 18 Kt. „ Fr. 225.—

GALLI ZÜRICH
Bellevueplatz

Praktisch und schön!

Art. 58.188 braun Filzstoff mit braun mol. Manchester, imitiert. Pelzbornd. Le. = 17.80
Art. 66.193 Halbhoher Hausschuh, Filzstoff, Ledersohlen, braunbeige o. schwarz, 36-42 31.50
Art. 68.189 Halb-Comfortabel zum Binden, schwarz, braun oder blau, warmes Futter, Ledersohlen mit Gummifleck, Nrn. 36-42 25.80

Der heimelige Teerraum
Marktgasse 18
Gipfelstube

W. HERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Schuhhaus
Spatz
Hauptgeschäft Zürich 1 Limmatquai 102
und Filiale Zürich 4, Badenerstr. 49

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telefon 27 48 88

Denken Sie

bei Ihren Vergabungen von Kleidern, Wäsche, Säuglingswäsche und Schuhen an die unter der Teuerung leidenden einheimischen Familien und Alleinstehenden.

Kleiderstube der Winterhilfe
Telephon 23 8600 • Schulhausstraße 62 • Zürich

Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen

Bijouterie **-ZÜRICH 1**
Juwelier u. Goldschmied

Neuarbeiten
Vergolden - Versilbern
Reparaturen

Eheringe
Telephon 25 10 67

Elektr. Rasierapparate

...von **SCHÄR**
Bahnhofstraße 31, Tel. 23 95 51
Zürich

Parfumerien
Puderboxen
Bürstengarnituren
von
Weber-Strückler
Bahnhofstrasse 40, Zürich

Kleinkinder-Bekleidung und Bèbe-Ausstattungen
sind in bester Qualität und in geschmackvoller Ausführung die Besonderheit des

Babyhaus
Hertha Sonderegger
Münsterhof 17 Zürich 1
Fraumünsterplatz Tel. 23 50 20
Filiale: Bleicherweg 9

SCHAFFHAUSER WOLLE